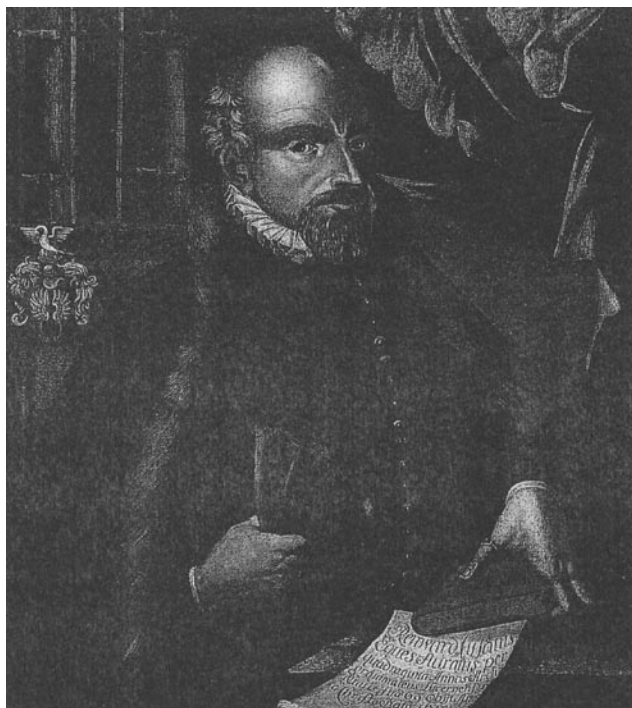


DIE „DAIDOUJI“-URKUNDE (2)

Jörg Mauz



Portrait: Renward Cysat (alias: Hermann von Haller) (ca. 1614)
(Zentralbibliothek Luzern)

Einleitung

In Nr. 23 (2005) der "Studien des Instituts für die Kultur der deutschsprachigen Länder" (「ドイツ語圏研究」、第 23 号 2005 年) ist die "Daidouji"-Urkunde behandelt worden (S.19 – 44). Wie dort angekündigt, soll hier das Verständnis des Humanisten, Reformators, Dichters, Dramatikers und Polyhistor Renward C y s a t (1545- 1614) (1) näher untersucht werden. In einem zweiten Schritt soll der Ausdruck "DAIDIQUIBO-ZAT" etwas unter die Lupe genommen werden. Als Anhang folgt eine Dokumentation der "Urkunde" bei Schurhammer und in lateinischer Fassung: Köln 1574. (Die im 1. Teil angekündigte Dokumentation der Urkundentexte von 1567 (nicht 1556!) handschriftlich, Coimbra), 1570 (Coimbra), 1574 (Neapel: neu aufgenommen) und 1598 (Evora) werden im 3. Teil vorgestellt.)

[II Der Weg der „Daidouji“-Urkunde]

Zuvor sei der Weg dieser Urkunde kurz nachgezeichnet. Am 16. September 1552 (= Tenbun 21 Jahre, 8 Monate, 28 Tage) schenkte der Herzog O o u c h i Yoshinaga (大内 義長) (alias: O o t o m o Haruhide 大友 春英) (2) den Jesuiten ein Grundstück in Yamaguchi. Br. Alcáçova SJ brachte Anfang 1554 eine Abschrift dieser Urkunde nach Cochín und schickte sie von dort aus nach Portugal, zusammen mit einem ausführlichen Bericht über seine Japanreise. P. Melchior Nunes Barreto, Vizeprovinzial in Indien, schrieb im April 1554 ebenfalls ausführlich an den Generaloberen Ignatius von Loyola nach Rom, bezugnehmend auf die Abschrift der Urkunde von Br. Alcáçova, über "Schenkungen" der Könige von Bungo und Yamaguchi, geschrieben auf Japanisch mit portugiesischer Erklärung, und vom "Asyl"-Privileg (3). Spätestens Anfang 1557 muss Fr. Bernardo (4), der erste japanische Jesuiten-Scholastiker, im Jesuiten-Kolleg in Coimbra eine weitere Kopie der "Daidouji"-Urkunde erstellt haben – das Original und die Abschrift für Br. Alcáçova sind verloren. Diese japanische Kopie diente

1567 als Vorlage für den handgeschriebenen portugiesischen Text eines Codex, der für die Tischlesung vorgesehen war (5). Dieser Codex war die Vorlage für den ersten Druck 1570 in Coimbra...

[III Cysats Verständnis]

"Abschrift eines japanischen Briefes, zusammen mit des Landes eigenen und seltsamen Buchstaben" (6)

Renward Cysat hat in seinem 1586 herausgekommenen Buch "Wahrhaftiger Bericht über die neuaufgefundenen japanischen Inseln..." die "Daidouji"-Urkunde mit dem oben angegebenen Titel vorgestellt:

270

Abschrift eines
Japponischen Briefs/
sampt des Lands eignen vnd seltsamen Buchstaben.

Ist zu wissen / das der König oder Herzog zu Bungo inn Jappon Francisco genandt den wahren Christlichen Glauben angenommen / vnd dessen zu Vitruudt ein Kirchen zu dem Catholischen Gottesdienst gebauwet von den Ehrwürdigen Herren der Societet Jesu zugestellt vnd übergeben hat. Auf Japponisch aber würde ein Buch Das doge genandt / das ist der groß ein vnd zugang des Himmels. Demnach folgt hier des Königs Freyhabs Brief / darinnen er in guter Japponischer Sprach zu ewigenzeiten stiftet vnd ordnet / das dieselbige neuwgebauete Kirch mit sonderen Priuilegien / der obgemeldten Societet geschenkt vnd eingeleibet bleibe.

Solche Japponische Wort sein auß der Portugalesischen vnd Latinschen / in unsere gemeine teutsche Sprach verdolmetschet worden.

Dr

(Vgl.: "Wahrhaftiger Bericht", S.270)

"Es ist zu wissen, dass der König oder Herzog zu Bungo in Japan, Franziskus genannt, den wahren christlichen Glauben angenommen und als Beweis dafür eine Kirche für den katholischen Gottesdienst gebaut und den Ehrwürdigen Herren der Gesellschaft Jesu zugeteilt und übergeben hat.

Auf Japanisch wird eine Kirche "Daidouji" genannt, d.h.: der "Große Ein-und Zugang des Himmels".

Anschließend folgt hier des Königs Freiheitsbrief, worin er in guter japanischer Sprache für ewige Zeiten (diese Kirche) stiftet und anordnet, dass diese neugebaute Kirche mit besonderen Privilegien der oben erwähnten Gesellschaft geschenkt und (ihr) übertragen bleibe.

Die japanischen Ausdrücke sind aus der portugiesischen und lateinischen Sprache in unsere gemein-deutsche Sprache verdolmetscht worden."

- Den Ausdruck "Brief" hat Cysat im Sinn von "Urkunde" (man denke an ein päpstliches "Breve") verstanden, dem lateinischen "Diploma" entsprechend.
- Gleich am Anfang der Einführung taucht der Name "König oder Herzog Franziskus von Bungo" auf. Das bezieht sich auf O o t o m o Sourin Yoshishige (大友 宗麟 義鎮), der 1578 von P. Cabral, einer "Reizfigur" in der japanischen Missionsgeschichte, auf den Namen "Franziskus", aus Ehrfurcht vor dem späteren Hl. Franz Xaver, getauft worden war. Bis nach Luzern hatte sich das herumgesprochen (7)
- Der "Kirchenbau in Yamaguchi" als "Glaubensbeweis" trifft inhaltlich nicht zu. Zwar förderte Herzog Franz von Bungo die Gesellschaft Jesu, wo er nur konnte. Man denke an den Begleitbrief für den Gesandten Mancio Ito an den Generaloberen der Gesellschaft Jesu 1582 und an die Bemühungen, Franz Xaver selig zu sprechen, aber mit der "Daidouji"-Urkunde vom 16. September 1552 und den damit verwobenen Ereignissen hatte er nur indirekt zu tun; nämlich über seinen jüngeren Bruder O o t o m o Haruhide (大友 春英), als Daimyou von Yamaguchi unter dem Namen O o u c h i Yoshinaga (大内義長) bekannt (8).
- Mit der Bemerkung, "im Japanischen werde eine Kirche "Daidouji" genannt", liegt Cysat etwas schief; wenngleich zu beachten ist, dass im 16. Jhd. der japanische Ausdruck "JI"/"tera" (「寺」) auch für christliche Kirchen verwendet worden ist (9). Die deutsche Erklärung "Ein- und Zugang des Himmels" gibt sinngemäß die Aufgabe der Kirche wieder.
- Den "Freiheitsbrief" und die "Privilegien", im erweiterten portugiesischen und lateinischen Text erwähnt, hat Cysat übernommen und in seine deutsche Fassung einge-

baut (10).

- Renward Cysat hat als erster die "Daidouji"-Urkunde auf Deutsch bearbeitet; es sollte über 300 Jahre lang die einzige bleiben. Die nächste deutsche Bearbeitung erfolgte erst wieder 1904 (11). Seine deutsche Bearbeitung der "Daidouji"-Urkunde ist bisher nicht berücksichtigt worden. Sein Interesse für Japan und die Mission war so groß, dass er sich die Mühe gemacht hat, eine Landkarte von Japan herzustellen, die er in "Wahrhaftiger Bericht..." aufgenommen hat.

[IV "DAIDIQUIBOZAT"]

Im japanischen Text der "Daidouji"-Urkunde werden Datum, Ortsangaben und Titel erwähnt, jedoch keine Personennamen. Das Datum "Tenbun 21-nen 8-gatsu 28-nichi" (「天文二十一年八月二十八日」), die Ortsangaben "Suwo no kuni" (「周防国」) usw., der Titel "Suwo no Suke" (「周防介」) ergeben (12) : es muss sich um O o c h i Yoshinaga (大内 義長) handeln. Bei Cysat heißt es beim Titel: "Der Hertzog Daidiquibozat" (13). Einen solchen Namen oder Titel hat O o u c h i Yoshinaga nie getragen. Am ehesten träre der Name "Daidiquibozat" auf einen der buddhistischen Namen für O o t o m o Yoshishige zu: "DAIJIKI-BOSATSU" (「大色 菩薩」) (14), im Sinne von "Pracht-Gewand-Heiliger". Denn O o t o m o Yoshishige hatte sich 1562 die "Tonsur" geben lassen und den Namen "SOURIN" (「宗 麟」) angenommen. Unter diesem Namen ist O o t o m o Yoshishige heute noch bekannt; der Name "SOURIN" entspräche etwa dem Ausdruck "Frommer-Cherub". Dazu hatte Herzog O o t o m o Yoshishige in Kyoto für seinen Sohn Konstantin O o t o m o Yoshimune (「大友義統」) (1558 –1605) (16) auf dem Gelände des „D a i t o k u j i“ (「大徳寺」) (17) ein Kloster gestiftet. Im Bereich dieses Temples sind auch die Gräber von O d a Nobunaga und seiner Söhne O d a Nobutada und O d a Nobuo. Diese beiden Tatsachen, nämlich: die Tonsur und die Klosterstiftung, qualifizieren ihn für einen "Daijiki-Bosatsu".

Zusammenfassung

Die "Daidouji"-Urkunde hat auch heute nichts von ihrem Reiz verloren. Sie führt vor Augen, welchen Schwierigkeiten "westliche Bearbeiter" sich ausgesetzt sahen. Allein die Tatsache, dass klassisches Chinesisch (漢文) senkrecht und nicht waagrecht, von rechts nach links und nicht von links nach rechts geschrieben wird, macht dies klar. Dann der Unterschied zwischen "Schriftzeichen" (「漢字」) und "Buchstaben"! Dass die "Bearbeiter" diesen Unterschied nicht beachtet haben, ist bedauerlich, mindert aber nicht den Wert ihrer Anstrengung. Die handgeschriebenen Schriftzeichen "druckreif" gemacht zu haben, verdient trotz - einiger Ungeschicklichkeiten und Fehler - höchste Anerkennung.



Portrait: O t o m o SOURIN
(Daitoku-ji Zuihou-in)

Anmerkungen

- 1) Zu Renward Cysat (eigentlich: Hermann von Haller) : vgl.: a) Widmer, Illustrierte Geschichte der Schweiz, Bd.2, S.33, 178f., 187; b) "Seiyoujin", S.96/97: Landkarte von Japan (1586) : "Der grossen/namhafften/newerfundnen Japponischen Insel/warhaffte vnd eigentliche Beschreibung/ mit fleißiger Verzeichnuß derselbigen Königreichen vnd fürnembsten Stätten."; c) Meyers Enz.Lexikon,Bd. 6, S.150; d) Haub, Die Geschichte der Jesuiten, S.60: Johann Baptist Cysat SJ (1587 –1657) , Sohn von Renward Cysat. Bei Schurhammer ist Renward Cysat nicht erwähnt! Das Portrait von 1614 (?) stellt ihn folgendermaßen vor: "Renvard (u) s Cysatus Eques Aur (e) atus per quadraginta Annos Archigramateus Lucernensis, aetatis suae 69. Obijt Anno a Christo Nato 1614." Deutsch: " Renward Cysat, Ritter vom Goldenen Sporn, 40 Jahr lang Stadtschreiber in Luzern; verstorben im Alter von 69 Jahren im Jahr 1614 nach Christi Geburt."
- 2) Oouchi Yoshinaga (1540 –1557) : geb.:Ootomo Haruhide, jüngerer Bruder von Ootomo Yoshishige, von S u e Takafusa (陶 隆房) als Nachfolger von O o u c h i Yoshitaka (大内 義隆) zum Herzog von Suwo (「週防介」) gemacht; als Herzog von Suwo: "O o u c h i Yoshinaga". Mit 17 Jahren durch Selbstmord geendet. Vgl.: a) Nihon Rekishi Jinbutsu Jiten, S.282; b) Nihonshi Jiten, S.116: nur allgemein unter "Haus O o u c h i" (「大内氏」) erwähnt; c) Nihon Rekishi Taikei 2, S.989; d) Historical, S.505; e) Schurhammer, Franz Xaver, S.719 (Index) : "Oouchi Yoshinaga (Haruhide)".
- 3) Vgl.: a) Bericht von Pater Nunes Barreto vom April1554: "Der König von Bungo (sc.: Ootomo Yoshinaga) gab den Patres der Gesellschaft ein Grundstück, worauf sie Kirche und Haus (vgl.: "ji-ke" (「寺家」)!) bauen dürfen und was sie wollen, 'bis zum Ende der Welt' (bei Cysat: "nach ihrem Willen biß an das Ende der Welt"; vgl.: Nr.23, S.36: 20 – 23) , wie Eure Paternität sehen können aus den Provisionen der Könige von Bungo und Amanguche (lies: Yamaguchi) , die von Japan kamen und dieses Jahr nach Potugal gesandt wurden, geschrieben in japanischer Schrift und mit einer portugiesischen Erklärung. Und er gab das Land mit Privilegien, dass niemand darauf getötet oder gefangen werden könne (bei Cysat: "mit Freyheit dass niemandt darinnen möge getödtet noch gefangen werden"; vgl.: Nr.23, S.39: 29 –33) ; und dass alle, die wollten, frei das Gesetz des Schöpfers annehmen können... Dieses Privileg gab der König von Amanguche (sc.: Oouchi Yoshinaga) , sein Bruder (sc.: Ootomo Haruhide) , für sein ganzes Reich." (Schurhammer, Franz Xaver, S.288, Anm.16) ; b) Bericht von Br. Alcáçova SJ über seine Japanreise 1552-1553: "Als er (sc.: Alcáçova) nach Bungo kam, wollte Yoshishige sofort Tafeln mit der erbetenen Predigterlaubnis in Funai anbringen lassen; da der Bruder (sc: Alcáçova) aber im Oktober nach Yamaguchi fahren mußte, bat er, damit zu warten, bis er von dort zurückkomme. Er wolle den Text der dort bereits verkündeten Predigterlaubnis abschreiben lassen, damit man denselben auch in Bungo veröffentliche." (Schur-

- hammer, Franz Xaver, S.287, Anm.16) ; c) Schurhammer, Sprachproblem, S.75-80.
- 4) Frater Bernardo SJ: 1554 in Lissabon in die Gesellschaft Jesu aufgenommen, nach Coimbra ins Noviziat geschickt, 1557 in Coimbra in der Fastenzeit gestorben. Der japanischen Text der Urkunde, "... kalligraphisch (vielleicht eher: halb-kursiv ("Gyoushotai"/「行書体」JM)) geschrieben, stammt sicher von einem Japaner, und als Schreiber kommt wohl nur Xavers Gefährte B e r n a r d o in Frage, der in der Fastenzeit 1557 im Coimbrakolleg starb." (Vgl.: Schurhammer, Franz Xaver, S.287, Anm.16) . Zu Bernardo:vgl.: a) Schurhammer, Franz Xaver, S.762 (Index) ; b) Documentos del Japon, p.764 (Indice) .
 - 5) Vgl. "Codex Conimbricensis" I, fol. 347 r – 348 v (in: Schurhammer, Franz Xaver, S. 287, Anm. 16) .
 - 6) Vgl.: "Abschrift eines Japponischen Briefs/.."; in: "Wahrhaftiger Bericht...", S.270.
 - 7) Zu Franciscus O o t o m o SOURIN Yoshishige. vgl.: a) Historical, S.501; b) Nihon Rekishi Jinbutsu Jiten, S.314/15; c) Nihon Rekishi Jiten, S.129; d) Nihon Rekishi Taikei 2, S.988/89; e) Schurhammer, Franz Xaver, S. 719 (Index); f) "Documentos", S.781/82 (Indice) .
 - 8) Vgl.: a) Anm.2; Anm.7; b) Schurhammer, Sprachproblem, S.133 f.; c) Jörg Mauz: Eine interessante Adresse; in: "Bulletin" No.42, S.47-54.; d) Schurhammer, Franz Xaver, S.682
 - 9) Vgl.: Nr.23, S.22: B) Analyse des Kanbun-Textes: 30/31:「寺家」="Jike"="Tempel und Haus". Zum Kirchennamen "Daidouji": vgl.: "Specimen", S.453: Templum autem ipsum, Day dogie, hoc est Magnus aditus caeli appellatur". Verstanden als "ein Tempel selbst"= "jede Kirche"; hier: "der Tempel selbst". Latein kennt eben keine Artikel.
 - 10) Vgl. Anm. 3) .
 - 11) Vgl.: Schurhammer, Sprachproblem, S.77: "Eine neue selbstständige Übersetzung auf Grund des rekonstruierten chinesisch-japanischen Textes gab Satow (englisch) 1879, Haas (deutsch) 1904, Steichen (französisch) 1910 und Brou nach Satow (französisch) 1912." Vgl. dort auch die Angaben zum chinesisch-japanischen Faksimile (S.76) und zur Literaturgeschichte der Urkunde (S.80) .
 - 12) Vgl.: Nr.23, S.22/23: A) – C) .
 - 13) Vgl.: Nr.23, S.43: Schriftzeichen 57 – 59. Die dortige Anm. 15) wird hier etwas anders bewertet!
 - 14) Der Ausdruck "Daijiki Bosatsu" bedeutet wörtlich: "Groß-farbiger (= "Daijiki") Massenerlöser" (= "Bosatsu") . Der Ausdruck "Daijiki" (「大色」) ist nur im Bukkyogo Daijiten (S.919) vermerkt, mit der Erklärung: Harmonie der fünf Grundfarben (blau, gelb, rot, weiß, schwarz) ; Kleidung in harmonisch abgestimmten Grundfarben; als Bonzenkleidung möglich.Der Ausdruck "Bosatsu" (「菩薩」) (vgl.: Bukkyogo Daijiten, S.1219/20) bedeutet einmal jemand, der sich um Erleuchtung bemüht; dann: einen tugendhaften Bonzen, dem der Kaiserhof den Titel "Bosatsu"

verliehen hat." Mit der "Tonsur" hatte O o t o m o Yoshishige eine Art Abdankung vollzogen und den Status eines "Bonzen" erworben. Vgl. auch das Bild aus dem "Daitokuji": Tonsur, rotes Skapulier, dunkles Obergewand, weißes Untergewand mit der Erklärung: 大友宗麟画像 [大徳寺瑞峰院所蔵] ("Ootomo Sourin-gazou" (Daitoku-ji Zuihou-in-shozou); dt.: Abbildung von Ootomo Sourin (im Besitz des "Daitoku-ji Zuihou-in"). Zum Werdegang von Franziskus O o t o m o SOURIN Yoshishige: vgl.:a) Historical, p.504; b) Schurhammer, Franz Xaver, S.220:

- 15) Der Ausdruck "SOU-RIN" (「宗麟」) ist zusammengesetzt aus den Schriftzeichen 「宗」 "SHUU" / "SOU" (mune) =Seele, heilig, verehrungswürdig (vgl.: a) Roses-Innes, p.150; b) Kangorin, S.274) und 「麟」 "RIN"=2.Schriftzeichen in der Zusammensetzung "KI-RIN" 「麒麟」 = (Giraffe, tolles Rennpferd u.a.), Fabeltier:a) erscheint, wenn ein Heiliger sich auf Erden zeigt, b) ein Talentierter, ein Begabter (vgl.: Kangorin, S.1154; Kokugo Daijiten, S.695 f.), dem "Cherub"/"Vogel Greif" verwandt (vgl.: Keller, Und die Bibel..., S.218; Wahrig, Sp.1622: "Greif". Das Männchen" schreibt man "KI" 「麒」, das "Weibchen" "RIN" 「麟」 (vgl.: Kangorin, S.1154) . PS:Ootomo hat den "weiblichen" Namen "RIN"übernommen.Seine beiden anderen buddhistischen Namen waren: "FU-RAN" (「府蘭」) und „SOU-TEKI“ (「宗滴」) (vgl.:a) Nihon Rekishi Jinbutsu Jiten, S.314; b) Nihon Rekishi Jiten, S.129) .
- 16) Vgl.: a) Historical, p.501 f.; b) Schurhammer, Franz Xaver, S.220, Anm.11;c) Nihon Rekishi Jinbutsu Jiten, S.317.
- 17) Vgl.:a) Historical, p.69: "Daitokuji"; b) Sougou Bukkyou Daijiten (Ge) , S.946 (Tempelanlage-Zeichnung!) .

Literaturverzeichnis (3)

Zum Literaturverzeichnis (1) / (2) : vgl.: Nr.23, S.20-22; S.29/30.

- Bulletin of the Faculty of foreign Studies. Sophia University.No 42 (2007)
(上智大学外国語学部寄贈第 42 号 (2007 年)); abg.: "Bulletin"
- Haub, Rita: Die Geschichte der Jesuiten. Darmstadt 2007 WBG
- Keller, Werner: Und die Bibel hat doch recht. IN BILDERN. Wien/Düsseldorf 1963 Econ.
- Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd.6. Lexikon Verlag 1972 Mannheim.
- Schurhammer, Georg, SJ: Das kirchliche Sprachproblem in der japanischen Jesuitenmission des 16. und 17. Jahrhunderts. Ein Stück Ritenfrage in Japan.Tokyo 1928; in: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, Bd. XXIII (abg.: Schurhammer, Sprachproblem) .
- "Seiyoujin no egaita Nihon-chizu" (「西洋人の描いた日本地図」) /JAPAN MIT DEN AUGEN DES WESTENS GESEHEN. OAG 1993 (?) Tokyo (abg.: "Seiyou-jin") .
- Wahrhaftiger Bericht/ V o n d e n N e w = e r f u n d n e n J a p p o n i s c h e n I n -

seln vnd Königreichen/ auch von anderen zuvor vnbeckanten Indianischen Landen. Darinn der heilig Christliche Glaub wunderbarlich zunimpt vnd auffwächst. Allen frommen Christen gantz lustig vnd nützlich zu lesen. Durch R e n v v a r d v m C y s a t v m, Burgern zu Lucern/ auß dem Italienischen (!) in das Teutsch gebracht/ vnd jetzt zum erstenmal im Truck außgangen. Getruckt zu Freyburg in Vchtlandt/bey Abraham Gervasium (?) 1586 (abg.: "Wahrhaftiger Bericht").

- Wahrig, Gerhard: Deutsches Wörterbuch. Mosaik Verlag 1982 (abg.: Wahrig)
- Widmer, Sigmund: Illustrierte Geschichte der Schweiz, 2. Bd. Einsiedeln 1960 Benziger.

Berichtigungen zu : Die „DAIDOUJI“ -Urkunde in : „Studien...“, Nr. 23 (2005)

- 1) Vgl.: Nr.23, S.22: a) A) Urkundentext in Kanbun: [當時] berichtigt zu: [当寺] ; b) B) Analyse des Kanbuntextes: 63「時」 berichtigt zu: 63「寺」.
- 2) Vgl.: Nr. 23, S.30, Z.03: "Japan In..." berichtigt zu: "Japan in...".
- 3) Vgl.: Nr.23, S.43: Anm.15: Vgl. Anm.13!
- 4) Vgl.: Nr.23, S.43, 5.Zeile: "des" berichtigt zu: "deß".



Renwart Cysat: Landkarte von Japan (1586)
(Vgl.: "Seyoujin", S.97)

DOKUMENTATION (1)

Die „Daidouji“-Urkunde: bearbeitet von Cros (französische Übersetzung), (Haas), Schurhammer (portugiesischer und lateinischer Text), Steichen (japanischer Text in lateinischen Buchstaben, französische Übersetzung); in: Schurhammer, Sprachproblem, S.78/79.

Literaturnachweis zu Cros, Haas, Steichen: vgl. :Schurhammer, Sprachproblem, S.VII – IX; S.76/77; 80 : "Literaturgeschichte" ; dt. Übersetzung nach Steichen.

Berichtigungen zu "Dokumentation (1)" (S.78/79) :

- 1) Jap. Text (Steichens Übersetzung) : Z. 08: statt: "sout" lies: "sont";
- 2) Cros' Übersetzung: Z.14: statt: "ouí" lies: "où";
- 3) ebd.: Z.16: statt: "l'extrême Orient": lies: "l'Extrême Occident";
- 4) Cartas (Steichens Übersetzung) : statt: "Daidoji-bosatsu" lies: "Daidiqui-bosatsu".

posse. Rey que agora gouerna
possessione.
do Reynado de Teybū, anno 21 do
Regni de Teybum, anno 21
oytauo mes 28 dias
ipsius octavi mensis vigesimo octavo die
O Duque o nome Daidiquibozat sinal
' Dux Daidiquibozat forma Sigilli.
do mosteyro o padre que reside nelle.

(Fts. von S : 13)

Wir stellen den Text der Urkunde und

Japanischer Text. Transskription (Steichen 329).	Japanischer Text. (Steichens Übersetzung 329).	Tçuzzu's Text. (Cros' Übersetzung II 139).
<p><i>Suo no huni</i> (Suwō shū)¹⁾, Joshiki gun, Yamaguchi agata, Daidōjino koto (kotowa), sei-iki (sei yuki) yori raichō no sō buppō shō-ryū (shō-ryū) notame, kano jiha (chike wo) sōken su beki (subeki) no yoshi. Seibo no mune ni makase saikyo seshimuru tokoro no jō kudān no gotoshi.</p> <p>Tembun nijū ichi nen, hachi gwatsu (hachigatsu) nijū hachi nichi.</p> <p><i>Suō-no-suke</i> (Suwō no Suke).</p> <p><i>Go han.</i></p> <p><i>Tōji jūji</i> (Oshiji).</p> <p>¹⁾ In Klammern fügen wir die Transskription bei Haas II 52 bei.</p>	<p>Concernant le Daidōji de la province de Suō, arrondissement de Yoshiki, district de Yamaguchi, les bonzes venus des pays occidentaux pour développer la loi du Buddha, <u>sout</u> autorisés à reconstruire les susdits temple et maison.¹⁾.</p> <p>En foi de quoi le présent acte d'autorisation leur a été délivré, conformément à leur désir et demande.</p> <p>L'ère de Tembun, 21^e année, 8^e mois, 28^e jour.</p> <p>Suō-no-suke.</p> <p>Empreinte du sceau.</p> <p>Au propriétaire du susdit temple.²⁾</p> <p>¹⁾ Wollen, um das Gesetz des Buddha zur Entwicklung zu bringen, einen Tempel und Haus gründen und errichten (Haas).</p> <p>²⁾ Fehlt bei Haas.</p>	<p>Nous, Duc du royaume de Suvo, par cette notre provision par nous signée, concédons le sol du monastère Daidoji de cette ville de Yamaguchi du royaume de Suvo, au père qui, à présent, est Supérieur, pour y bâtir un monastère et temple, <u>où les Religieux, venus de l'extrême Orient</u> au Japon, prêchent et dilatent leur Loi; cela nous étant demandé par ledit Supérieur.</p> <p>Donné, la 21^e année de l'ère Tembun, le 28^e jour de la 8^e lune.</p>

DIE GEFÄHRLICHEN WORTE

79

seine verschiedenen Übersetzungen zusammen.

<p>Cartas: Portugiesischer Text. (Steichens Übersetzung 329).</p>	<p>Cartas: Portugiesischer Text. „Interlinearübersetzung der einzelnen japanischen Schriftzeichen“. Darunter Maffei's lateinischer Text.</p>
<p>Le Duc du royaume de Suō, du royaume de Nagato, du royaume de Buzen, des royaumes de Chikuzen et d'Aki, du royaume d'Iwami, du royaume de Bingo, du royaume de Bitchū, accorde jusqu' à la fin du monde Daidoji, le Grand Chemin du Ciel, aux Pères de l'Occident venus prêcher la loi qui fait des saints, conformément à leur volonté; quiest un champ situé dans la grande cité de Yamaguchi, avec le privilèges que personne n'y puisse être mis a mort ni saisi.</p> <p>Je leur donne cette patente afin que ceci soit manifesté à mes successeurs, et qu'en aucun temps, ceux-ci ne puissent les en évincer.</p> <p>Le roi qui gouverne maintenant, l'ère de Tembun 21^e année, du 8^e mois, le 28^e jour.</p> <p><u>Le Duc appelé Daidōji-bosatsu.</u></p> <p>Le sceau.</p> <p>Du monastère le Père qui y réside.</p>	<p>O Duque do Reyno de Suo, do Reyno Dux Regni de Zuo, Regni Nangato, do Reyno Bugen, do Reyno Nangati, Regni Bugen, Regni Chicugen caqui, do Reyno Iuami, do Chicugen caqui, Regni Iuami, Reyno Bingo, do Reyno Bichyo, concedeo Regni Bungi, Regni Bichyi, concessit grande Day caminho do ceo Day i. magnum dogie i. dogie aos padres do Poente que aditum caeli patribus occidentis qui vierão declarar ley de venerunt ad declarandam legem fa-fazer Santos conforme a sua von-ciendi Sanctos juxta ipsorum voluntade ate o fim do mundo que he hum tatem ad finem usque mundi, is est chão que esta dentro de Amanguche locus positus intra Amangutium grande cidade, com privilegios que nimmagnam urbem, cum privilegiis ut-guem possa ser morto nem preso nelle, nemo possit occidi nec apprehendi in e pera que seja manifesto aos meus illo. Atque ut sit testatum meis successores lhes dou esta patente pera successoribus do illis hoc diploma, ut que em nenhum tempo os tirem desta nullo tempore eos deturbent ex hac posse. Rey que agora governa possessione.</p> <p>do Reynado de Teybū, anno 21 do Regni de Teybum, anno 21 oytano mes 28 dias ipsius octavi mensis vigesimo octavo die O Duque o nome Daidiquibozat sinal Dux Daidiquibozat forma Sigilli.</p> <p>do mosteyro o padre que reside nelle.</p>

(Fts.: S. 11)

- Die Literaturgeschichte des Schriftstücks ist kurz folgende:
- 1552 Urkunde ausgestellt.
 - 1554 Alcaçeva sendet Faksimile mit Interlinearversion nach Portugal.
 - 1570 und 1598 in Cartas gedruckt.
 - 1573 1574, 1583, 1747 Faksimile und lat. Interlinearversion (ohne Schluß) in Maffei gedruckt.
 - 1879 Satow „entdeckt“ das Faksimile in Maffei 1574, rekonstruiert und übersetzt den Text.
 - 1900 Cros veröffentlicht Tçuzzu's Übersetzung.
 - 1904 Haas stellt Textvergleichen an, erklärt die Interlinearversion als „unehrlich“.
 - 1906 Dahlmann vs. Haas erklärt Buppō-Lehre des Heiligen (Stimmen aus Maria Laach LXX [1906] 225).
 - 1908 Delplace folgt Dahlmann.
 - 1910 Steichen verwirft Dahlmanns und Haas' Erklärung. Erklärt schlechte Übersetzung durch Unkenntnis der Sprache, freie „christliche“ Erklärung der Urkunde durch die Dolmetscher und das Bemühen, sich dem Verständnis der europäischen Leser anzupassen.
 - 1912 Brou (kennt Steichens Arbeit nicht). Text erklärt durch Yoshinaga's Ansicht, das Christentum sei eine neue Buddhistensekte.
 - 1922 Nachod folgt Steichens Erklärung (252—256).

In deutscher Übersetzung lautet die Urkunde¹:

„Betreffs: Tempel des Großen Weges [Daidōji],
Provinz Suwō, Kreis Yoshiki, Bezirk Yamaguchi.

Die Bonzen [sō], die von den westlichen Ländern hierher gekommen sind, um das ermächtigt Heiligen [buppō] zu entfalten [shōryū], werden Gesetz des, besagten Tempel nebst Haus aufzurichten.

Zur Bekräftigung dessen ist ihnen diese Erlaubnisurkunde ausgestellt worden, gemäß ihrem Wunsch und Verlangen.

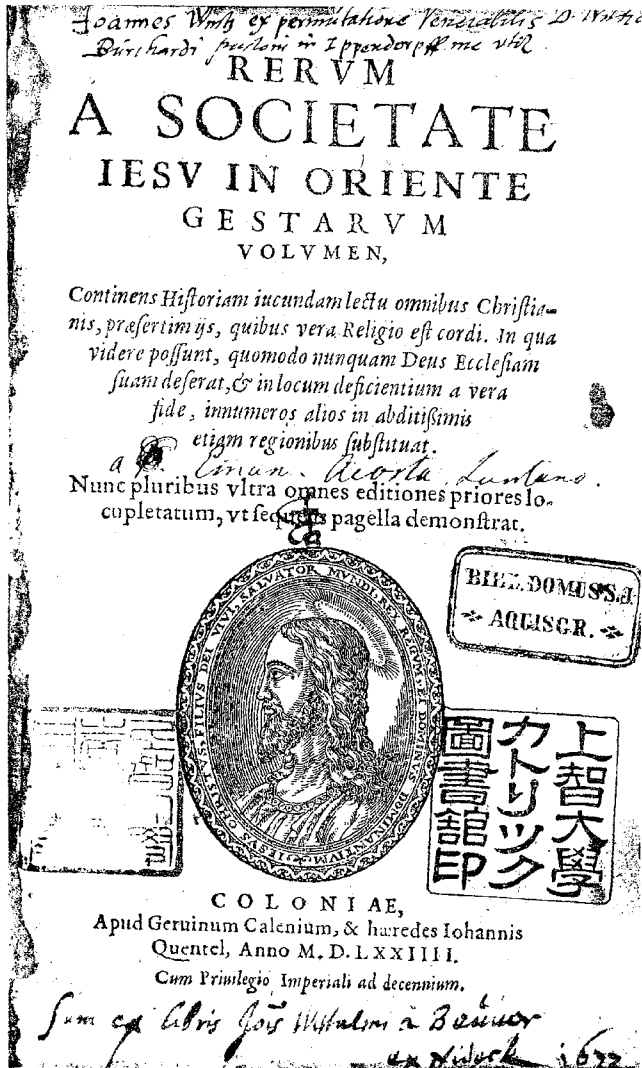
Ära Tembun, 21. es Jahr, 8. er Monat, 28. er Tag [17. September 1552].

Suwō no Suke.

Siegelabdruck.

Dem Eigentümer des genannten Tempels.“

DOKUMENTATION (2) : „SPECIMEN“, p. 453-457



("Rerum a Societate Jesu in Oriente gestarum": Köln 1574)

452(453!)

S P E C I M E N
Q V O D D A M L I T T E
R A R V M V O C V M Q V E
I A P O N I C A R V M, D E S V M-
ptum eRegis Bungi Di-
plomate.

E X E M P L V M D I P L O M A-
tis, quo Rex feu Dux Bungi tem-
plum ad C H R I S T I cultum Patribus
Societatis attribuit. Templum au-
tem ipsū, Day dogie, hoc est
Magnus aditus cæli
appellatur.

Dux



Regni
de Zuo,



Regni
Nangati,



Ff 3 Regni

454

Regni
Bugen,

Regni
Chicugen
caqui,

Regni
Iuami,



Regni Regni concessit Day .i. magnum
Bungi, Bichyi,



dogie .i. aditum cæli

patribus



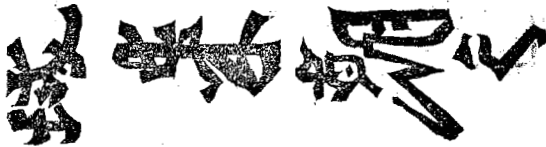
Occidentis qui venerunt ad declarandam



legem

faciendi

Sanctos



455
iuxta ipsorum voluntatem ad finem vsq;

思 焉 終

mundi.

is est locus

positus

際 第 第

intra

Amangutium magnam urbem,

上 區 第

cum priuilegijs

vt nemo

possit

與 亦 第

occidi nec apprehendi in illo. Atque vt sit

一 區 第 第

Ff

4

restatum

456

testatum meis successoribus

後嗣ノ爲ニ

do illis hoc diploma, vt nullo

時ニテモ 彼等ノ心ヲ 亂サズ

tempore eos deturbent ex hac

領ノ事ニ 干渉ス

possessione.

一

Regni de Teybum, anno 21. ipsius

第廿一年

octau

octauī

mensis vigesimo octauo ⁴⁵⁷



die.



SVBSCRIPTIO.

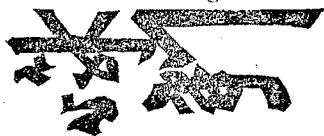
Dux



Daidiquibozat



Forma figilli.



Voces ipsę Japonicę quas sonant litterę, in Hispanico exemplari plerunque desiderantur, subditis earum loco Lusitanicis dictionibus : quas nos quoque (vt potuimus) Latinas eodem ordine fecimus.

Ff 5, DE